№ 210. Sonntag, den 8. September 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Moss. Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. September.

— Der Kaiser ist, wie schon gestern gemeldet, am Donnerstag mit der Kaiserin in Dresden eingetroffen und daselbst vom Hofe und von der Bevölkerung herzlich empfangen worden. Die Fahrt ging durch die Kaiserstraße nach dem Kaiser Wilhelmsplatz, wo außer dem Rathe der Stadt, den Stadtverordneten, den Ehrenjungfrauen auch die Geistlichkeit Aufstellung genommen hatte. Oberbürgermeister Stübel begrüßte den Kaiser mit einer Ansprache, in welcher er hervorhob, daß auch die sächsischen Regimenter sich von neuem als eine schlagfertige und starke Wehr des Vaterlandes erweisen würden, wenn die Feinde des Reiches die Erhaltung des Friedens unmöglich machen würden. Der Kaiser sprach die Freude aus, hier wieder einzutreffen, wo ihm die Erfüllung seiner Pflichten jederzeit leicht gemacht werde. Hierauf erfolgte die Weiterfahrt durch die Hauptstraße, über den Neustädter Markt, woselbst 800 Schulkinder eine Gesangshuldigung darbrachten, und über die festlich geschmückte Brücke nach dem königlichen Schloß. Abends fand Familientafel statt. Am Freitag früh begaben sich der Kaiser, die Kaiserin und das sächsische Königspaar mit den übrigen Fürstlichkeiten nach Oschatz zur Parade des sächsischen Armeekorps. Der Kaiser ritt unter Vorritt zweier Flügeladjutanten die Front ab, rechts von ihm der König und Prinz Georg von Sachsen. Die Kaiserin und die Königin wohnten der Parade in einem vierspännigen Wagen bei. Leibgendarmen und Leibgardisten der Kaiserin schlossen den Zug. Dreiviertel Stunde dauerte das Frontabreiten. Alsdann folgte der Vorbeimarsch. Soweit bis jetzt bestimmt, gedenkt der Kaiser bis zum nächsten Dienstag, den 12. d. M., in Dresden zu verbleiben, um daselbst den militärischen Uebungen beizuwohnen. Außergewöhnliche Absperrungsmaßregeln waren nach dem „Berliner Börsen-Courier" am Donnerstag bei der Abreise des Kaiserpaares nach Dresden in Potsdam getroffen worden. Obgleich nur ein Publikum von etwa 50 Personen anwesend war, hatte man doch eine größere Anzahl Schutzleute in Uniform und Zivil unter Führung zweier Kommissarien und des Polizeiraths Janke aufgeboten, welche das Publikum bis weit über die Hälfte des großen Gartens der Wildparkstation zurückdirigirten; selbst Offiziere in Uniformen durften der kaiserlichen Wartehalle nicht näher treten, auch durfte Niemand an den das Eisenbahngeleise begrenzenden Zaun treten.

— Das Abschiedsgesuch des Herrn Finanzministers von Scholz soll bereits angenommen sein. Als Nachfolger wird der Zentrumsabgeordnete, Freiherr v. Huene genannt.

— Die Erhebungen über die Verhältnisse der Landgemeinden und Gutsbezirke, deren Ergebnisse als Grundlage für ein Landgemeinde-Ordnungsgesetz dienen sollen, scheinen noch nicht zum Abschluß gelangt zu sein. Neuerdings haben, wie die „Schles. Ztg." meldet, die Landräthe in höherem Auftrage verschiedenes statistische Material von den Gemeinden und Gutsbezirken eingefordert. So werden die Gemeindevorstände im Kreise Groß-Wartenberg aufgefordert, binnen 8 Tagen über folgendes zu berichten: 1. Geldwerth der geleisteten Naturaldienste für Wegebau, Grabenräumung 2c.; 2. Höhe der vereinnahmten Tanzsteuern und ähnlicher Abgaben; 3. Einnahmehöhe aus dem Gemeindevermögen (Grundbesitz), angelegte Kapitalien; 4. Höhe der von der Gemeinde als solcher aufgenommenen Schulden; 5. Höhe der Ausgaben für die öffentliche Armenpflege; 6. Zahl der gegenwärtig stimmberechtigten Gemeindemitglieder (die mit einem Wohnhause angesessen sind); 7. Gesammtbetrag der von diesen für 1888/89 gezahlten Gemeinde-, Schul- und Kreisabgaben und des Werthes für geleistete Handdienste; 8. Zahl der nicht stimmberechtigten Gemeindemitglieder, welche 12 M. und mehr Klassensteuer zahlen; 9. Höhe der von diesen gezahlten Gemeinde, 2c.-Abgaben im letzten Jahre; 10. Zahl der zur 2. und 3. Klassensteuerstufe eingeschätzten nicht stimmberechtigten Gemeindemitglieder; 11. Höhe der von diesen gezahlten Abgaben; 12. Zahl der Gemeindemitglieder, die ganze Wirthschaften gepachtet haben. Die Gutsvorsteher haben anzugeben: a. Höhe der für die Verwaltung im allgemeinen aufgewandten Kosten (Porto, Schreibmaterialien, Formulare, Bücher, Gutsschreiberei 2c.); b. Höhe der Armenbeiträge nebst Werth der gelieferten Deputate; c. Höhe der für Bau und Unterhaltung öffentlicher Wege geleisteten Beiträge; d. Höhe der für sonstige Zwecke, wie Standesamt, Feuerspritze 2c. gezahlten Beiträge. Die Zahlen sind überall nach den Rechnungen für das Rechnungsjahr 1888/89 anzugeben.

— Nach dem „Hamb. Korresp." ist man in den vorprüfenden Stadien der Gesetzgebung mit der Frage beschäftigt, ob es sich empfiehlt, in Deutschland eine einheitliche Zeitrechnung einzuführen. Die süddeutschen Bundesstaaten besitzen bereits jeder für sich eine einheitliche Zeitrechnung; im übrigen Deutschland enthalten die für das Publikum bestimmten Fahrpläne und Kursbücher die unter sich verschiedenen Ortszeiten aller einzelnen Stationen, wogegen die Dienstfahrpläne der Eisenbahnverwaltungen meist nach Berliner Zeit aufgestellt sind. Dieser Zustand ist angeblich für die Pünklichkeit und Sicherheit des Eisenbahnbetriebes nachtheilig.

— Für die Vermehrung der höheren Bürgerschulen bringt die „Nordd. Allg. Ztg." wieder einen offiziösen Artikel und deutet an, daß, wenn erst genügend höhere Bürgerschulen geschaffen wären, alsdann die Frage erörtert werden könne, ob das Einjährigfreiwilligenprivilegium nicht von der Erlangung einer abgeschlossenen Bildung abhängig zu machen sei, derart, daß nur Abiturienten der höheren Bürgerschulen und der zu den Hochschulen absolvirenden Anstalten, nicht aber auch Sekundaner aus den letzteren zum Einjährigfreiwilligendienst zuzulassen wären.

— Von den Schülern des orientalischen Seminars in Berlin ist neuerdings ein Mitglied der chinesischen Klasse durch das Auswärtige Amt für den auswärtigen Dienst des Reiches engagirt worden, Herr Assessor Dr. jur. Grunenwald, der Ende dieses Monats die Reise nach Ostasien antreten wird, um als Dolmetschereleve bei der kaiserlichen Gesandschaft in Peking zu fungiren. Er hat während seines zweijährigen Sprachstudiums am orientalischen Seminar seine juridische Laufbahn im Dienste des Kammergerichts zu Berlin fortgesetzt.

— Die Vertreter der preußischen Aerztekammer sind eingeladen worden zur Theilnahme an den Berathungen der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen. Der „Nationalzeitung" zufolge soll über eine Reform des Hebammenwesens und über eine neue Bearbeitung des offiziellen Hebammen-Lehrbuches berathen werden. Von den ordentlichen Mitgliedern ist Geh. Medizinalrath Professor Olshausen-Berlin als Referent und von den Vertretern der Aerztekammern Geh. Medizinalrath Professor Bockendahl-Kiel als Korreferent bestellt worden. Dieser Gegenstand ist auch bereits in den meisten Aerztekammern besprochen worden.

— Unter der Spitzmarke „Ein Opfer der Ausweisung" berichten verschiedene Zeitungen: Von Preußen als Russe ausgewiesen, und von den Russen als Preuße per Schub über die Grenze geschafft zu werden, diesem sonderbaren Fangballspiel ist ein Herr F. zum Opfer gefallen, der, einer uralten Berliner Familie angehörig, sich jetzt in der Reichshauptstadt befindet, um hier beim Minister die letzte Hilfe zu suchen, nachdem er überall abschlägig beschieden worden. Die eigenartigen Umstände, auf welche sich diese verhängnißvollen Entscheidungen stützen, sind folgende: Urgroßvater und Großvater des betreffenden Herrn waren in Berlin geboren und gestorben, sein Vater, gleichfalls ein Berliner Kind, wanderte 1832 nach Rußland aus und dort wurde der Unglückliche, von dem wir berichten, 1836 geboren. Da der Vater weder damals noch später die russische Staatsangehörigkeit erwarb, so wurde auch der Sohn als Preuße von den russischen Behörden betrachtet. Anfang der sechsziger Jahre verließ Herr F. nun Rußland, zog nach Preußen zurück und etablirte sich in einer kleinen schlesischen Stadt, in welcher er, von seinen Mitbürgern allgemein geachtet, mehr als 20 Jahre sein Geschäft betrieb. Da traf ihn plötzlich eine Ausweisungsordre, welche ihn, als im Auslande geboren, allen Reklamationen zum Trotz, nach Rußland zurückwies. Dortselbst wollte man ihn als Russen nicht anerkennen, gestattete ihm und seiner Familie indessen vorübergehend den Aufenthalt, bis er endlich vor wenigen Monaten auch von dort, weil er preußischer Unterthan sei, des Landes verwiesen wurde. Ein Gesuch um Naturalisirung ist von den schlesischen Provinzialbehörden abschlägig beschieden worden, so daß der Aermste nunmehr in seiner Noth hierher gekommen ist, um beim Ministerium wenigstens die Erlaubniß, in Preußen zu leben, sich zu erbitten. Daß der früher gut situirte Mann inzwischen gänzlich verarmt ist, braucht wohl nicht erst besonders erwähnt zu werden.

— Im Gegensatze zu seinen früheren Meldungen konstatirt der „Oberschl. Anz." neuerdings, daß alle Versuche der Stadt-, Kreis- und Provinzialbehörden bei dem Reichskanzler, betreffend Erleichterung des Schweine-

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

Berlin, 6. September.

So . . . da hätten die Geister der Berliner Redaktionen die Backen ziemlich voll von Weisheit genommen und wären wieder einmal prächtig aufeinander geplatzt! Es handelt sich um die im „Deutschen Theater" stattgefundene Aufführung des zweiten Theiles von Goethe's „Faust", welchen der geniale Direktor dieses Kunstinstitutes, Adolph L'Arronge, unter dem Titel „Faust's Tod" auf die Bretter brachte. Die ganze Skala der Beurtheilung, vom hochgestimmten Lobe begeistertster Anerkennung bis hinab zum tiefsten Baß gründlichster Vermöbelung, ist über dieses theatralische Ereigniß laut geworden, und es gewährt einen eigenen Reiz, solche extreme Zeitungsstimmen einander gegenüber zu stellen. „Diese hochverdienstliche Bearbeitung des zweiten Theiles des „Faust" ist ein großer Gewinn für die deutsche Bühne," sagt Paul Lindau im Berliner Tageblatt. — „Zu den mannigfachen Versuchen, den zweiten Theil des Faust für die Bühne zu gewinnen, welche bisher gescheitert sind, hat Direktor L'Arronge einen neuen treten lassen, der noch schlimmer gescheitert ist, als alle früheren," behaupten dagegen die Neuesten Nachrichten. — „Es ist keine Frage," meint weiter Lindau, „daß die Vorstellung dem besten beigesellt werden darf, was die deutsche Bühne seit langer Zeit hervorgebracht hat." — „In dem unendlichen Geschiebe von Leinwandbergen und Gazewolken," belehrt das gegnerische Blatt, „erkennen wir beim besten Willen nicht den Himmel. Selbst der bescheidene Zuschauer fühlt sich enttäuscht beim Anblick dieser wackelnden Maschinerien." Kurz, nach Auffassung der Einen bedeutet diese Aufführung den vollsten, entschiedensten, ehrenreichsten Erfolg, der jenseits des Feuerstrichs der Lampen jemals erstritten werden konnte, nach derjenigen der Anderen war das Ganze eine müßige Spielerei, die nur Hohn verdiente und bei welcher höchstens L'Arronge seine Kunst der Ausstattung und Regie üben wollte. Dem gegenüber dürfte man am besten fahren, wenn man die eigenen individuellen Eindrücke zu Worte kommen läßt, die bei der Generalprobe, zu der ein großer Theil des vornehmsten literarischen Berlin zugezogen war, sowie bei der ersten Aufführung so mächtig auf offene Augen und fühlende Herzen einstürmten. Da merkte man, wie das ganze Publikum vor der überwältigenden, poetischen Macht der Vorstellung wie betroffen war, erschien dieser Zauber wie ein weithin hallender Akkord, ja wie eine gewaltige Strophe aus den erhabenen Tempelhallen der Weltliteratur, trug sie den Zuschauer auf den Schwingen der Poesie in die ätherreinen Regionen wahrster Kunst, sein Herz mit Ehrfurcht und Bewunderung erfüllend. Unter dem Eindruck dieser hohen Kunstgenüsse war jedes empfängliche Gemüth dem Bearbeiter der Dichtung, dem Direktor L'Arronge, der es so meisterhaft verstanden, den zweiten Theil des Goethe'schen „Faust" in einer so vollendeten Weise der deutschen Bühne zugängig zu machen, aufs Innigste dankbar. Dies die unerschütterlich feststehenden Thatsachen, und diesen gegenüber werden hundert Redaktions-Tintenfässer den Erfolg nicht streitig machen können, mag daraus noch so viel Weisheit aufsteigen!

Ein eigenartiger Reiz war es auch, den die in der „Philharmonie" konzertirenden, russischen Sänger ausübten. In farbenprächtigen, wahrhaft augenblendenden National-Kostümen betraten sie, Männer, Frauen und Kinder in feierlicher Langsamkeit das Podium, und nun ertönten jene fremdartigen Volkslieder, die so wundersam an's Herz fassen. Das klang bald himmelaufjauchzend, bald zum Tode betrübt, immer aber so wunderbar, daß das Ohr mit größter Aufmerksamkeit lauschte und alles ringsum gefangen genommen wurde. Vor dem geistigen Auge erstand beim Klange dieser fremden Harmonien eine ganze russische Landschaft, etwa eine solche, wie sie Turgenieff in seinen Romanen oft so meisterhaft schildert. Es ist ein Julitag. Tausend Werst umher überall Rußland. Der ganze Himmel ein schattenloses Blau, nur ein einziges Wölkchen schwimmt darauf und schmilzt dahin. Völlige Windstille, Schwüle. Die Luft wie lauwarme Milch. Die Lerchen trillern, die Tauben girren, die Schwalben schweben pfeilschnell und lautlos dahin; die Pferde wiehern und grasen, die Hunde stehen da, wedeln mit dem Schwanze und bellen nicht. Es duftet ein wenig nach Rauch, ein wenig nach Heu, ein wenig nach Theer und Leder. Das Hanffeld ist schon im Reifen und verbreitet seinen intensiven, aber angenehmen Geruch. — Ein solches Dorfbild etwa zeigt dir die Fata Morgana deiner Phantasie beim Ertönen dieser Volksgesänge, und dann klingt es wieder wild, leidenschaftlich erregt, und du siehst einen jugendlichen Kosaken, der auf seinem wilden Renner durch die Steppe stürmt. Der reiche Beifall, welcher diesen fremdartigen Klängen folgte, quoll aus kunstbegeisterten Herzen, und um die Lippen der schönsten Damen zog jenes melancholisch süße Lächeln, welches an Italien erinnert und den Himmel ahnen läßt.

Ist durch diese Melodien vom Osten her der Orient ziemlich deutlich markirt — das im Park der Charlottenburger „Flora" errichtete Beduinenlager bringt ihn dir in greifbarer Wirklichkeit vor's Auge. Dasselbe bildet ein bedeutsames Ereigniß in der Geschichte der ethnographischen Schaustellungen, da es den Europäer mit einem der originellsten und seltensten Volksstämme der Wüste Sahara bekannt macht. Wenn diese Fremdlinge, die von dem kühnen Reisenden Möller nach unserem Erdtheile geführt wurden, in ihren Darstellungen ein vollständig getreues Bild des heimathlichen Lebens und Treibens aufrollen — du glaubst dich in das unermeßliche Sandmeer versetzt. Kein Vogel zieht, kein Fuß läßt seine Spur hinter sich, keine Zunge redet, kein Schatten legt seine kühlende Hand auf diesen heißen, ewigen Tod. Und inmitten dieser Einsamkeit diese kühnen, verwegenen Reiterstücke, wie sie in der

einfuhrverbots, bisher absolut fruchtlos gewesen seien.

Nürnberg, 6. September. Wie der „Fränkische Kurier“ aus Bayreuth meldet, brach daselbst heute Morgen Feuer in der Infanterie-Kaserne aus. Ein Flügel nebst der Monturkammer der Landwehr ist abgebrannt. Explodirende Patronen erschwerten die Löscharbeit.

Ausland.

Warschau, 6. September. Die Stadt Czudnor, Gouvernement Wolhynien, ist durch Brand zerstört worden. Der Schaden ist beträchtlich.

Petersburg, 5. September. Der Hofzug, welcher den Schah von der österreichischen Grenze in seine Heimath führt, ist auf russischem Boden zwischen den Stationen Granitza und Schuerinka entgleist. Die Waggons hatten die Schienen verlassen und sich in solcher Weise quer vor den Waggon des Schah gestellt, daß man zu den Thüren des Waggons nicht gelangen konnte. Der Schah selbst mußte durch das Fenster den Waggon verlassen. Der Kaiser von Rußland hat strenge Untersuchung angeordnet. Der Vorfall, der bisher verheimlicht wurde, dürfte insofern von Bedeutung sein, als der Schah nunmehr England die Konzession zu Bahnbauten in Persien ertheilen wird.

Belgrad, 5. September. Die Nachricht von der bevorstehenden Rückkehr der Königin Natalie von Serbien nach Belgrad bestätigt sich. Auch die offiziöse Wiener „Polit. Korresp.“ meldet, die Königin habe in Briefen an Privatpersonen den 14. d. Mts. als den Tag ihrer Abreise nach Belgrad bezeichnet und dabei erklärt, daß es ihr um keinerlei Empfang in Belgrad zu thun sei. In der Regierung nahestehenden Kreisen werde betont, daß die Regierung sich dieser Eventualität gegenüber streng verfassungsmäßig verhalten, selbstverständlich indeß die Rechte der Königin als Mutter des Königs respektiren werde.

Bukarest, 5. September. Die Regierung bringt dem in der letzten Kammersession genehmigten Gesetze gemäß in dieser und der nächsten Woche 28 500 Hektar Grundstücke in kleineren Parzellen an Bauern zum Verkauf.

Rom, 6. September. Im Bureau der Banka Romana ist eine große Fälschung entdeckt. Es wurden bei einer Banknotenrevision dreihundert Stück Tausender in doppelter Ausgabe vorgefunden. Nach dem Fälscher wird eifrigst gesucht.

Paris, 5. September. Vor einigen Tagen verlautete, daß die französische Regierung nicht beabsichtige, die Kandidaturen der drei vor dem Senatsgericht verurtheilten Herren Boulanger, Rochefort und Dillon zuzulassen. Jetzt wird das Gegentheil gemeldet. Der Ministerrath hat sich nämlich dahin entschieden, daß, wenn die drei Verurtheilten, wie ihr Vertreter in Aussicht stellt, ihre Erklärungen auf der Präfektur durch den Gerichtsvollzieher abgeben lassen würden, die Präfektur unter diesen Verhältnissen sie nicht abweisen könne. Anschläge, welche die Namen der Verurtheilten trügen, dürften gemacht werden. Boulanger wird also bei den nächsten Wahlen persönlich die Probe darauf machen können, wie weit er die Sympathien der Wähler noch zu erwecken im Stande ist. Inzwischen spukt wieder seine Rückkehr nach Paris in den Blättern. Boulanger soll an den Ministerpräsidenten Tirard ein Schreiben gerichtet haben, in welchem er verlangt, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden, und sich verpflichtet, sich sofort zu stellen, sobald der Gerichtshof konstituirt sei. Boulanger fügt noch hinzu, weigere sich Tirard, diesem Verlangen nachzukommen, so beweise dies, daß man in höheren Kreisen das unparteiische Votum eines militärischen Gerichtshofes fürchte, er werde dann seine Sache dem obersten Richter unterbreiten, der bei den Wahlen am 22. September das Urtheil sprechen werde. Bestätigung dieser Nachricht wird abzuwarten bleiben, da der famose General bisher dem Grundsatz gehuldigt hat: „fern vom Schuß ist am besten.“ — Der „Vossischen Zeitung“ zufolge empfing der hiesige Stadtrath die italienischen Ausstellungsreisenden im Stadthause. Auf eine Begrüßung des Vorsitzenden Chantemps erwiderte der Abgeordnete Imbriani: Man thue, was man wolle, das Bündniß der beiden Völker (des italienischen und des französischen Volkes) wird man nicht zerstören können; sie vertreten den lateinischen Gedanken, den man vergebens ersticken möchte. Sie haben ihn schon einmal zusammen vertheidigt, sie werden ihm zum Triumphe zu verhelfen wissen. Ihre dreifarbigen Fahnen, die beide in Revolutionen geboren sind, sind bestimmt, gemeinsam bei der Eroberung der natürlichen Grenzen beider Völker zu wehen und Freiheit und Gerechtigkeit zu erkämpfen.

Antwerpen, 6. September. Der Platz unweit des Hafens war heute der Schauplatz einer fürchterlichen Katastrophe. In einem Depot für Pulver und Cartouchen, welche zum Export bestimmt waren, fand eine Explosion statt, bei welcher 126 Arbeiter und Arbeiterinnen getödtet worden sind. 2 russische Petroleumlager wurden entzündet, viele Häuser stark beschädigt, andere naheliegende Lager sind in Brand gerathen. Viele Patronen sowie Stücke wurden weithin in die Stadt, sogar in das Börsengebäude geschleudert, in welchem viele Fensterscheiben gesprungen sind. Hilfe war schnell zur Stelle, die Behörden, Polizei, Gendarmerie und Garnison, ebenfalls Priester und barmherzige Schwestern sorgen für die Verwundeten; die meisten Todten wurden nach der Leichenhalle geschafft. Das Feuer greift mehr und mehr um sich.

Provinzielles.

Culmsee, 6. September. Bei der letzten Sedanfeier wurde seitens des Kriegervereins der Gedanke angeregt, wie an unzähligen anderen Orten, so auch in unserer Stadt ein Denkmal für die verstorbenen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. zu errichten. Wie sympathisch dieser Gedanke in der Stadt aufgenommen worden ist, geht daraus hervor, daß bis jetzt bereits 500 Mark an Beiträgen gezeichnet sein sollen, wozu der Kriegerverein als erste Rate und als Grundstock für die Sammlung den Betrag von 100 Mark gezeichnet hat.

× **Graudenz,** 6. September. Der Gerichts-Assessor Reich hierselbst ist zum Staatsanwalt ernannt worden.

Schwetz, 6. September. In Ehrenthal brannte Mittwoch Nachmittag eine große Scheune mit vollem Einschnitt nieder. Auf der einen Tenne lagen etwa 300 Scheffel bereits ausgedroschener Gerste, auf der zweiten etwa 100 Scheffel Roggen. Ein noch nicht schulpflichtiges Kind soll einen Haufen Stroh in der Nähe der Scheune angezündet haben, wodurch der Scheunenbrand entstanden sein dürfte. (D. Z.)

Neuteich, 6. September. Das Grundstück des Herrn Friedrich Treppenhauer in Fürstenwerder, ungefähr 4½ Hufen culm. groß, ist mit vollem Inventar und dem ganzen Einschnitt für den Preis von 121 500 Mk. in den Besitz des Herrn Johannes Schulz aus Einlage bei Danzig übergegangen.

Danzig, 6. September. [Gustav Adolf-Verein.] (Nach der „Dzg. Ztg.“) Gestern Abend um 7 Uhr sollte die Darstellung lebender Bilder aus der Reformationsgeschichte Westpreußens beginnen, doch schon um 6 Uhr war der große Saal des Schützenhauses in einer Weise gefüllt, daß ein großer Theil der Zuschauer wohl nicht im Stande gewesen ist, die schönen Bilder genau zu sehen und sich an ihnen zu erfreuen. Eine junge Dame in mittelalterlicher Tracht trug in Versen vor jedem Bilde die betreffende Episode aus der Geschichte Westpreußens vor, welche in einem lebenden Bilde dargestellt werden sollte. Das erste Bild brachte eine Szene aus der ersten Reformationsgeschichte Danzigs, in welcher der Prediger Thomas Hoegge vor dem Gertrudenhospitale dem Volke die neue Lehre verkündigte. Das zweite Bild führte die Zuschauer nach Thorn und zeigte die Vertreibung der Protestanten, welche im Frühjahre beim Eisgange erfolgte. Im dritten Bilde wurde die Rückkehr der in Leblin als Geiseln zurückgehaltenen Bürger, unter welchen sich auch der Bürgermeister Kleefeld befand, dargestellt. Das vierte Bild spielte in Elbing und brachte den Einzug Gustav Adolfs, der mit frappirender historischer Treue und Porträtähnlichkeit zur Darstellung gebracht wurde, und seine Begrüßung durch den Rath und die Bürgerschaft. Im fünften Bilde wurde in einer Apotheose der Sieg des Evangeliums in Westpreußen gefeiert. Die Bilder waren mit großem Geschick gruppirt und erregten durch ihre malerische Zusammenstellung den lauten Beifall der Anwesenden. Nach Beendigung der Vorstellung fand noch eine Fortsetzung der öffentlichen Versammlung statt, in welcher namentlich Pastor Fliedner aus Madrid, vielfach durch Beifall unterbrochen, Gelegenheit hatte, anziehende Schilderungen aus der spanischen Diaspora zu geben. — Der Zentralvorstand hat ein herzliches Dankschreiben für die Aufnahme, die der Verein hier gefunden, erlassen. Die Festgenossen besichtigten heute Vormittag die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt und unternahmen um 1 Uhr die geplante Fahrt nach Marienburg zum Besuche des Hochmeisterschlosses, an welcher gegen 300 Mitglieder, die mit dem durch mehrere Wagen verstärkten fahrplanmäßigen Zuge befördert wurden, theilnahmen.

Danzig, 6. September. Durch den Londoner Streik ist die Danziger Rhederei schwer betroffen, vier Danziger Dampfer liegen seit einer Woche auf der Themse, die Entladung derselben ist äußerst schwierig, die Beladung hierher bestimmter Schiffe ganz unmöglich.

Pr. Holland, 6. September. Mit der Absicht, sich den Tod zu geben, warf sich Mittwoch Morgen in der Nähe von Samrodt ein Kutscher kurz vor dem von Mohrungen kommenden Frühzug auf die Schienen. Er wurde von der Maschine zur Seite geschleudert und erlitt Beschädigungen an der Brust und sehr schwere an dem einen Bein, von welchem am Unter- und Oberschenkel Fleischtheile abgetrennt sein sollen. Von der Unfallstelle schleppte sich der Schwerverletzte noch etwa 70 Schritte weit in eine Kiesgrube und versuchte sich dort den Hals zu durchschneiden, aber auch das mißlang. Ein Hund spürte schließlich seine Lagerstätte auf und er wurde von hinzugekommenen Leuten in ärztliche Behandluug gegeben.

n **Soldau,** 6. September. In Hohendorf ist gestern wiederum eine Besitzung durch Feuer vollständig zerstört worden.

Hammerstein, 6. September. Am Sedantage fand unter zahlreicher Betheiligung aller Bevölkerungskreise auf dem Marktplatze die feierliche Enthüllung des von der hiesigen Stadtverwaltung gewidmeten Kaiser-Wilhelm-Denkmals statt. Das hier in Quartier liegende Offizierkorps des 2. pommerschen Grenadier-Regiments Nr. 9 Graf Gneisenau wohnte beinahe vollzählig dem feierlichen Akte bei. Eröffnet wurde derselbe durch feierliche Festgesänge, darauf hielt der evangelische Pfarrer, Herr Below, die Festrede, während welcher die Hülle des Denkmals fiel. Die Stadt war Abends glänzend illuminirt. Das Denkmal ist ungefähr 5 Meter hoch, der Sockel aus Mauerwerk und die Kaiserbüste aus vergoldeter Bronze hergestellt. (D. Z.)

Königsberg, 6. September. Der Hauptmann im Generalstabe, Herr von Katzler, hat gestern (Donnerstag) auf dem Manöverterrain in Folge Sturzes mit dem Pferde einen Bruch beider Beine erlitten. Der Verunglückte langte Nachmittags mit der Bahn an und wurde von seiner Gemahlin und dem Herrn Stadtkommandanten, Generallieutenant von Fischer auf dem Bahnhofe in Empfang genommen. (K. H. Z.)

Königsberg, 6. September. Im August ist der Roßfleischkonsum in der hiesigen Stadt in Folge der durch die Grenzsperre erhöhten Preise für Schweinefleisch 2c. ein erheblich stärkerer geworden, denn es wurden im verflossenen Monat 328 Pferde hierselbst geschlachtet, während die gewöhnliche Durchschnittszahl sich auf 266 pro Monat beläuft. (K. H. Z.)

Gumbinnen, 6. September. In Wiesbaden ist am 1. d. M. der konservative Reichstagsabgeordnete Albert v. Sperber, Rittergutsbesitzer auf Skaticken und Gerskullen, im Alter von nicht ganz 53 Jahren verstorben. Derselbe hat seit zehn Jahren den Wahlkreis Ragnit-Pillkallen im Reichstage vertreten. Er war bereits im Jahre 1867 Mitglied des ersten norddeutschen Reichstages und wurde dann wieder am 2. November 1879 bei der Ersatzwahl für den verstorbenen Landrath Schmalz in den Reichstag gewählt. Vor einigen Jahren wurde v. Sperber auch ins Herrenhaus berufen.

Eydtkuhnen, 6. September. Das Schweineeinfuhrverbot hat auch hier schlimme Zustände hervorgerufen. So kommt, wie den „Ostd. Grenzb.“ gemeldet wird, Schweinefleisch hier gar nicht mehr zum Markte, vielfach aus dem Grunde, weil der Bedarf dieses Artikels bis jetzt größtentheils aus Rußland besorgt wurde; gegenwärtig aber hat der Fleischkonsum auch dort eine Aenderung erfahren, indem die Preise für Schweinefleisch gestiegen sind und viele Wünsche der Käufer unerfüllt bleiben. Es wäre deshalb wohl an der Zeit, wenn von hier aus ein ähnliches Bittgesuch wie in Myslowitz an den Herrn Reichskanzler, vorerst aber an das königliche Landrathsamt resp. die königliche Regierung eingesandt werden möchte. Dadurch würde manchem Uebelstande abgeholfen werden. Heute zahlt man für ein vier Wochen altes Ferkel 10 Mk. und darüber — das sind ungesunde Zustände.

Gnesen, 6. September. Die hiesigen Fleischermeister haben kürzlich an das Reichskanzleramt eine Bittschrift um Aufhebung des Schweineeinfuhrverbots gerichtet mit der allerdings sehr richtigen Bemerkung, daß infolge der Sperre die Fleischpreise bedeutende Erhöhung erfahren mußten, was von der Einwohnerschaft Gnesens insbesondere von der ärmeren Klasse schwer empfunden wird. Schon nach wenigen Tagen wurde den Einreichern der Bittschrift die Antwort zu Theil, daß ihrem Wunsche nicht entsprochen werden könne. — Ein geschätzter Bürger unserer Stadt, Herr Kämmerer Dobrowolski, ist gestern Nachmittag gegen 3 Uhr gestorben. (Gnes. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 7. September.

— [Westpreußischer Fischerei-Verein.] Am Sonnabend, den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird im Landeshause zu Danzig eine General-Versammlung des Westpreußischen Fischerei-Vereins stattfinden. Gegenstände der Tagesordnung werden sein: Wahl des Vorstandes, Feststellung des Haushaltplans, Entlastung der Rechnung, Geschäftsbericht des Vorsitzenden, Anträge der Ortsfischerei-Vereine und die im Jahre 1890 in Danzig zu veranstaltende Fischzüchterzusammenkunft.

— [Der Vorstand des Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Verein] hat den Zweigvereinen für das neue Vereinsjahr folgende Gegenstände zur Berathung vorgelegt: 1) Diesterweg; 2) Unser Vereinsleben; 3) Die Reformbestrebungen auf dem Gebiete des grammatikalischen Unterrichts in den Volksschulen. Diese Themen sollen auf der nächsten Provinzial-Lehrer-Versammlung verhandelt werden.

— [Unfallverhütungs-Ausstellung in Berlin.] Es dürfte vielen Gewerbtreibenden unbekannt sein, daß ihnen eine ganz bedeutende Fahrpreisermäßigung zur Reise nach Berlin gewährt wird, wenn sie der Eisenbahnbehörde eine polizeiliche Bescheinigung beibringen, in welcher ausgesprochen ist, daß der Betreffende am hiesigen Orte ein Gewerbe betreibt und den Wunsch hat, die Unfallverhütungsausstellung in Berlin zu besuchen.

— [Kohlenpreise.] Nach einem Privattelegramm der „K. H. Z.“ erhöhten die oberschlesischen Kohlengruben die Winterpreise um 5 bis 8 Pf. für den Zentner.

— [Radfahrer-Gautag.] Zu dem am Sonntag, den 15. d. M., in Danzig stattfindenden Haupt-Gautag westpreußischer Radfahrer sind bereits Anmeldungen aus Dirschau, Elbing, Marienwerder, Graudenz, Thorn, Pr. Stargard, Marienburg u. s. w. eingegangen. Am Vormittag finden die Verhandlungen statt, nach denselben eine Korsofahrt nach Zoppot.

— [Sommertheater im Viktoria-Garten.] Das Charakterbild von Elmar „Waldlieschen“, das gestern zum Benefiz für Fräulein Anschütz gegeben wurde, hat keine freundliche Aufnahme gefunden. Das Publikum blieb während der ganzen Vorstellung so zurückhaltend, wie bisher noch an keinem Abend der Saison. Da diese voraussichtlich schon übermorgen ihr Ende erreicht, nehmen wir Abstand, auf die Ursachen des gestrigen Mißerfolges näher einzugehen, das wollen wir aber hervorheben, daß die Benefiziantin, welche die Titelrolle übernommen hatte, an diesem die geringste Schuld trägt. Mit Wärme begann Frl. A., die bei ihrem Erscheinen auf der Bühne mit Beifall und Blumenspenden erfreut wurde, ihr Spiel, nirgends fand sie Unterstützung und da ließ auch ihr Eifer nach und ihr Gesang konnte nicht zur Geltung kommen. Von dem größten Theil der Theaterbesucher wird dieser Mißerfolg sehr bedauert.

— [Experimental-Vorträge.] Ueber diese Vorträge, welche der rühmlichst bekannte Physiker Herr Dähne aus Dresden am 13. u. 14. d. M. in der Aula des hiesigen Königl. Gymnasiums halten wird, und über die herrlichen erläuternden Experimente liegen überaus glänzende Urtheile der namhaftesten Professoren berühmter Hochschulen vor. So aus Königsberg i. Pr. von Prof. Dr. P. Volkmann; aus Karlsruhe von Prof. Dr. Meidinger; aus Wien von Prof. Dr. v. Lang und Prof. Dr. v. Waltenhofen; aus München von Prof. Dr. Lommel; Prof. Dr. Hertz 2c. 2c.

— [Eine Kunst-Glasfabrikation und Glas-Spinnerei] befindet sich von heute ab im Kleinen Saal des Viktoria-Gartens.

„Flora“ so großartig nachgeahmt werden, fesselnd durch Naturwahrheit und Treue, packend durch scharfe Charakteristik! Den reichsten Pomp entfaltet diese Truppe, sobald sie das „Fest eines Pascha's“ zur Darstellung bringt, ein lebensvolles Bild aus dem Orient. Ein berittener Abgesandter des Pascha meldet zuerst dem Beduinen-Scheik die Ankunft seines hohen Gebieters, worauf sich das Beduinen-Lager zum würdigen Empfange desselben anschickt. Teppiche, Felle, farbige Tücher werden ausgebreitet, die braunen Wüstensöhne ergreift die freudigste Erregung. Der Zug des Pascha's naht, voran von zwei Negern getragen, die grüne Fahne des Propheten. Pfeifer, Tänzer, Spieler, tanzende Frauen, prunkvoll geschmückte Kinder folgen. Kameele mit schwarzen Reitern ziehen vorüber, ein goldstrotzender Vorreiter schreitet daher, und endlich erscheint auf seinem glänzend angeschirrten Vollbluthengst der Pascha selbst. Berittene Beduinen, prachtvolle, imponirende Gestalten mit umhängenden, langen Flinten geben ihm das Geleit. Vor dem Beduinen-Lager angekommen, wird er von dem Scheik begrüßt, und nun beginnt das ihm zu Ehren veranstaltete Fest. Diese Reiterkünste, diese Kühnheit, dieses Pistolenschießen allüberall — alles in allem ein zaubervolles Bild aus dem Orient mit phantastischer Märchenpracht, wie sie kühner der Abendländer kaum auszusinnen vermag.

In der letzten Woche wurde auch die diesjährige akademische Kunstausstellung eröffnet. Unter den vorhandenen achthundert Gemälden finden sich verzweifelt wenige, die auf der Alpenhöhe ätherreinster Kunst entstanden. Den meisten der vertretenen Maler fehlt es an der Größe des Sujets. So erscheinen sie wie eine Art Kleinpoeten, die das schöne Wetter besingen, die Frühlingssonne, die Maienwonne, die Gelbvögelein und die Blüthenbäume. Doch davon ein nächstes Mal.

Die Einrichtungen sind hoch interessant, Herr Stehr hat überall, wenn wir nicht irren auch schon zu wiederholten Malen in unserer Stadt, wegen seiner vorzüglichen Leistungen große Anerkennung gefunden. Der Zutritt ist von 3 Uhr Nachmittags gegen mäßiges Eintrittsgeld gestattet.

— [Ueber ein Konzert,] das die Kapelle des 21. Regts. unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn Müller Mittwoch Nachmittag im Königssaale des Schützenhauses zu Bromberg gegeben hat und das sehr zahlreich besucht war, schreibt die „Ostd. Pr.“: „Mit dem Ambrosianischen Lobgesange von Beethoven wurde das Konzert eröffnet; daran schlossen sich weitere hübsche Musikstücke wie das Lied: „Am Meer“ von Schubert, und die allerliebste Konzertpolka für zwei Flöten von Kling, welche recht exakt vorgetragen wurden. Den Schluß des Konzerts bildete die ebenfalls recht gut vorgetragene Trot de cavalerie von Rubinstein. Sämmtliche Musikstücke wurden mit großem Beifall aufgenommen.

— [Postbriefkasten.] Es ist vielfach beobachtet worden, daß die Einwürfe der Postbriefkasten dadurch verstopft werden, daß zu gleicher Zeit eine große Menge Briefschaften in die Kasten hineingepreßt werden. Die mit der Besorgung der Postsachen beauftragten Personen ersparen sich dadurch wenige Augenblicke, schädigen aber das allgemeine Interesse und wird hoffentlich dieser Hinweis genügen, um eine Vermeidung des angeregten Uebelstandes herbeizuführen.

— [Die Mellinstraße] ist von heute ab bis auf Weiteres zwischen Thal- und Schulstraße, der dort auszuführenden Kanalisation wegen, für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

— [Wegen Abbruchs des Spritzenhauses] in der Klosterstraße müssen bis auf Weiteres die Spritzen I und III sowie die beiden eisernen Wasserwagen auf dem Rathhaushofe untergebracht werden.

— [Gefunden] im Glacis eine anscheinend goldene Broche mit violettem Steine. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen, darunter ein Bettler, der sich taubstumm stellte, nach seiner Verhaftung aber im Polizei-Bureau gut hören und sprechen konnte. — Ein halbwüchsiger Bursche aus Mocker hat sich hier obdachlos umhergetrieben. Die Nächte brachte er in den an der Weichel stehenden Kohlenwagen zu. Nach seiner Festnahme stellte sich heraus, daß er in Mocker mehrere Kohlendiebstähle ausgeführt und hier im Glacis ein Kinderbeinkleid entwendet hat. — Der 74jährige, wegen schwerer Diebstähle wiederholt mit Zuchthaus bestrafte Julius Saß wurde abgefaßt, als er im Gaststalle des Herrn M. den dort untergestellten Pferden die Schwänze abzuschneiden versuchte.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt noch, heutiger Wasserstand 0,58 Mtr. — Mit dem Regierungsdampfer „Kulm“ wurde heute ein Prahm stromauf in die Nähe von Zlotterie geschleppt, wo z. Z. Baggerarbeiten stattfinden.

Kleine Chronik.

* Solingen, 2. September. Ein großes Schadenfeuer entstand gestern auf dem hiesigen Bahnhofe, indem ein mit 200 Zentner Petroleum beladener Wagen des gegen 11 Uhr Morgens einfahrenden Güterzuges in Brand gerieth. Das aus den Fässern des schnell abgekoppelten Wagens ausströmende Oel ergoß sich auf den Bahnkörper, wodurch die Schwellen des Geleises in der Erde vollständig mitverbrannten. Nachdem der Wagen bis auf die Eisentheile vollständig verbrannt war, sah man die Schienen weißglühend und verbogen. Eine ungeheure Menschenmenge war herbeigeeilt, um dem schaurig-schönen Schauspiele zuzusehen. Durch den Brand trat, wie die „Barm. Ztg.“ schreibt, eine längere Verkehrsstörung der Personenzüge ein; glücklicherweise ist durch das Feuer, welches auf bisher unaufgeklärte Weise entstanden ist, Niemand zu Schaden gekommen.

Handels-Nachrichten.

Reichsbank. Die Reichsbank hat ihren Privatsatz auf $3^1/_4$ pCt. erhöht.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 7. September sind eingegangen: Ferdinand Scheibe von Wegener-Trawnik an Ordre Glietzen 4 Traften 800 kief. Rundholz. 480 kief. Balken, 755 Timber, 1616 kief. Mauerlatten, 1229 kief. Sleeper; Wilhelm Borchert von Kretschmer-Keuszyce an Verkauf Danzig 3 Traften 974 Timber, 10 072 kief. Schwellen, 1449 eich. Schwellen, 2867 runde eich. Schwellen, 324 kief. Mauerlatten, 766 kief. Sleeper; Johann Gill von Rosenstock-Nisko an Ordre Stettin 1 Traft 2032 kief. Mauerlatten.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 7. September.
(v. Portatius u. Grothe.)
Still.

Loco cont. 50er	56,25 Bf.,	—,—	Gd. —,—	bez.
nicht conting. 70er	36,00 "	—,—	" —,—	"
September	56,00 "	—,—	" —,—	"
"	36,00 "	—,—	" —,—	"

Danziger Börse.

Notirungen am 6. September.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt alt 127 Pfd. 180 M., hellbunt 126 Pfd. 172 M., Sommer- 111/2 Pfd. und 115 Pfd. 150 M., 122 Pfd. 160 M., polnischer Transit bunt 127 Pfd. 132 M., hellbunt alt 128 Pfd. 138 M., hochbunt 129/30 Pfd. 142 M., russischer Transit rothbunt 130 Pfd. 134 M., hellbunt 128 Pfd. 140 M.

Roggen. Nur vom Inlande eine Partie 126 Pfd. 146 M per 120 Pfd. per Tonne gehandelt.

Gerste große 103—112 Pfd. 126—140 M. bez., russische 102—115 Pfd. 88—113 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 3,65—$4,07^1/_2$ M. bez.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 7. September.

Fonds: sehr fest.		6. Sept.
Russische Banknoten	212,20	212,05
Warschau 8 Tage	211,55	211,65
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	104,00	104,00
Pr. 4% Consols	106,90	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%	63,20	63,10
do. Liquid. Pfandbriefe	57,90	58,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	101,75	101,70
Oesterr. Banknoten	171,75	171,75
Diskonto-Comm.-Antheile	235,50	234,60
Weizen: gelb September-Oktober	189,50	189,70
November-Dezember	191,50	192,00
Loco in New-York	$84^1/_4$	85,00
Roggen: loco	159,00	159,00
September-Oktober	159,20	159,70
Oktober-November	160,00	160,50
November-Dezember	161,00	161,70
Rüböl: September-Oktober	68,00	68,30
April-Mai	63,60	63,70
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	57,50	57,30
do. mit 70 M. do.	37,70	fehlt
Sep.-Okt. 70er	36,00	35,90
Nov.-Dez. 70er	33,40	33,30

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 7. September 1889.

Wetter: schön.

Weizen unverändert, 124/5 Pfd. bunt 163 M., 127/8 Pfd. hell 168 M., 130 Pfd hell 171 Mk.

Roggen fest, 122/3 Pfd. 145/6 M., 126/7 Pfd. 147/8 M.

Gerste Brauw. 142—152 M., Mittelw. 128—132 M.

Hafer 140—144 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

M. Berlowitz,
Seglerstraße Nr. 94.
Modewaaren-Handlung.

Größtes Lager fertiger Garderobe für Damen, Herren und Kinder.
Anfertigung nach Maass.

M. Berlowitz,
Seglerstraße Nr. 94.
Leinen- und Baumwoll-Waaren-Lager.

Clara Merbach
Robert Weckert
Verlobte.
Langensalza. Thorn.

Heute Morgen 7½ Uhr starb nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Tischlermeister

Eduard Trenk

im noch nicht vollendeten 50. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an
Thorn, den 7. September 1889.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause Tuchmacherstr. 174 aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Abbruchs des Spritzenhauses in der Klosterstraße werden die Spritzen Nr. 1 und III, sowie die beiden eisernen Wasserwagen von Montag, den 9. d. Mts. ab bis auf Weiteres auf dem Rathhaushofe stationirt. Die für dieselben bestimmten Feuerwehrleute und Bespannungsunternehmer werden angewiesen, im Falle eines Feueralarms sich hiernach zu richten.
Thorn, den 7. September 1889.
Die Polizei-Verwaltung.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache
des Maurers **Emil Hoffmann** in **Podgorz**, vertreten durch den Rechtsanwalt **Schlee**, Privatklägers,
gegen die Mühlenbesitzer **Ludwig Gedemann**'schen Eheleute daselbst, vertreten durch den Rechtsanwalt **Werth**, Angeklagter,
wegen Beleidigung,
hat das Königliche Schöffengericht zu Thorn in der Sitzung vom 30. Juli 1889 für Recht erkannt:
Die Angeklagten, Mühlenbesitzer **Ludwig Gedemann**'schen Eheleute, sind der öffentlichen Beleidigung des Maurers **Emil Hoffmann** in **Podgorz** schuldig und werden deshalb unter Auferlegung der Kosten, der Ehemann mit 20 (zwanzig) Mark, im Unvermögensfalle mit 4 (vier) Tagen Haft, die Ehefrau mit 10 (zehn) Mark, im Unvermögensfalle mit 2 (zwei) Tagen Haft bestraft.
Von Rechts Wegen
gez. **v. Kries.**
Ausgefertigt
Thorn, den 14. August 1889.
(L. S.) gez. **Bayer,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Montag, d. 9. Septbr. cr.
Vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem **Glacis des Fort IVa**
zwei Bretterbuden
öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, d. 10. Septbr. cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Wohnung der Frau **Johanna Goldbaum** hiers., Strobandstr.
2 mahagoni Kleiderspinde, 1 do. Wäschespind, 1 do. Silberspind, 1 Spiegel, 1 Sopha, 1 Regulator, 4 Gypsfiguren, 1 Sopha- und 2 Nipptische, 1 Schreibtisch, 6 Rohrstühle, einige Marmor-Kreuze, 2 Marmorsäulensteine und 1 Pyramide
öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Unter dem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers. Große Geldlotterie vom Rothen Kreuz. Hauptgewinn 150 000 Mk. Ganze Loose 3,50 Mk., halbe Antheile 2 Mk., Viertel-Antheil 1,10 Mk. **Unter dem Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta. Rothe Kreuz-Lotterie.** Hauptgewinn 30 000 Mk., a Loos 3,50 Mk. Auf 10 Loose 1 Gewinn. **Schneidemühler Pferde-Lotterie.** Hauptgewinn i. W. v. 10 000 Mk., a Loos 1,10 Mk. empfiehlt und versendet **W. Wilckens,** Thorn, Bäcker-Str. 212, I. Für Porto und Liste 30 Pf. für jede Lotterie.

Preuß. Lotterie.

1. Klasse 1. und 2. October. Antheile: 1/8 7 Mk., 1/16 3½ Mk., 1/32 1 Mk. 75 Pf., versendet **H. Goldberg,** Bank- u. Lotterie-Geschäft, Dragonerstr. 21, **Berlin.**

Baugewerkschule Deutsch-Krone.

Wintersemester beginnt 1. Nov. b. J. Schulgeld 80 Mk. Näh. d. d. Direktion.

Meine

Cigarren- und Tabak-Handlung

befindet sich jetzt
Breitestrasse 50
gegenüber der Destillation des Herrn Sultan.
M. Lorenz.

Unser Geschäft befindet sich jetzt Breite-Str. 452, genau unserm alten Lokal gegenüber.

A. Rosenthal & Co., Hutfabrik.

Gelegenheitsgeschenke!

Porzellan- und Majolikawaaren, complette Einrichtungen v. Hotels u. Restaurants, complette Ausstattungen in Glas u. Porzellan, Wein-, Bier- und Liqueur-Gläser, Gasglocken, Cylinder, Lichtmanschetten, Prismen, Glockenhalter, Brenner und Blaker
empfiehlt
FR. SCHÖNEBERG,
Brückenstraße 8a.

Rosen, Maiglöckchen u. Vergißmeinnicht in Porzellan.

Kohlen.

Beste Oberschlesische Stück-, Würfel-, Nuß- und Förder-Kohlen
offeriren **ab Lager, franco Haus,** sowie **direkt ab Grube** in Waggons nach allen Stationen zum billigsten Preise.
Durch günstige Abschlüsse sind wir in den Stand gesetzt, für die **besten Marken** die möglichst billigsten Preise zu berechnen.
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

„Zacherlin"



das Vorzüglichste gegen alle Insecten
wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr** davon übrig bleibt.

Es vernichtet total die Wanzen und Flöhe.

Es reinigt die Küchen gründlich von der Schwabenbrut.

Es beseitigt sofort jeden Mottenfraß.

Es befreit aufs schnellste von der Plage der Fliegen.

Es schützt unsere Hausthiere und Pflanzen vor allem Ungeziefer und den daraus folgenden Erkrankungen.

Es bewirkt die vollkommene Säuberung von Kopfläusen 2c.

Vor nichts ist mehr zu warnen, als vor den so **sehr verfälschten offen in Papier ausgewogenen** Insectenpulvern, welche mit **„Zacherlin"** ja **nicht zu verwechseln** sind.

Nur in **Originalflaschen echt und billig** zu beziehen
in Thorn bei Herrn Adolf Majer, Droguerie,
in Bromberg bei Herrn Dr. Aurel Kratz, Victoria-Droguerie,
in Inowrazlaw bei Herrn F. Kurowski Nachf. A. Kazmierczak,
in Okollo bei Herrn Wienfried Strenzke, Droguerie.

Haupt-Depot: J. Zacherl, Wien.

3000 bis 3500 Mark jährlich Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub **L. 7308** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Königl. Preuss. 181. Klassen-Lotterie.

Die Ziehung 1. Klasse beg. am **1. u. 2. October 1889.** Hierzu empf. Antheile:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
Mk.	48	24	12	6	5	3,25	2,50	1,75	1,50	1	0,75

Für alle Klassen:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
Mk.	192	96	48	24	20	12,50	10	6,50	6	3,50	3

Amtliche Listen für alle 4 Klassen 1 Mark.
Heinrich Wedel, Lotterie-Effecten-Handlung, **Berlin C.,** Alte Schönhauserstr. 59.

Bromberger Thor (Esplanade).
Nur wenige Tage.

Theater Merveilleux.

Sonntag: 3 Vorstellungen.
Nachm. 4, 6 und Abends 8 Uhr.
Brillantes Programm: Große malerische Reise durch Indien. Ein Volksfest in Peking. Felsen-Tempel auf Elefanta. Seesturm im indischen Ocean. Kampf mit einem Piratenschiff. Mexiko. Riesenbrücke zwischen New-York und Brooklin. Niagara-Fall. Eis-Regionen des Nord-Polarmeeres. Ein Wintervergnügen auf der Donau bei Regensburg. Die berühmten Seilschwenker-Automaten. Deutsche Sagen u. Märchen. Große allegorische Darstellung: Das Wiedersehen Kaiser Wilhelm I., sowie Kaiser Friedrich III., umgeben von den alten Generälen u. Feldmarschällen. **Alles frei auf offener Bühne. Nicht durch Gläser. Preise der Plätze: 1. Rang 1 Mk., 2. Rang 60 Pf., Gallerie 30 Pf.,** Kinder bis zu 10 Jahren zahlen auf 1. und 2. Rang die Hälfte.
G. Hartjen, Direktor.
Morgen Montag, Abends 8 Uhr: Große Vorstellung.

Heute Sonntag, den 8. Septbr. (Dienstag letzte Vorstellungen.)
Zum ersten Male in Thorn vor dem Kulmer Thor.
Große Schaustellung und außerordentliche Produktion
der

Aschanti-Neger-Karawane

(16 Personen) von der West-Gold-Küste Afrikas,
unter Führung ihres Fürsten-Häuptlings **Ka-tari.** Auftreten in ihren heimathlichen Sitten und Gebräuchen, wie: Tänze, Gesänge, Fechten, Beten, Box- und Ringkämpfe. Zum Schluß jeder Vorstellung: Ueberfall der Negeransiedelung mit Gefecht- u. Kriegstanz.
Täglich bis Abends 10 Uhr. — Stündlich eine Vorstellung.
Preise der Plätze: Sperrsitz 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., 3. Platz 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Albert Urbach, Impresario.

Victoria Garten

(Kleiner Saal).
Von Sonnabend, den 7. bis 10. September nur zu sehen.
Große
Kunst-Glasfabrikation und Glas-Spinnerei.
Einlaß 3 Uhr und laufend jede Stunde eine Vorstellung bis 10 Uhr Abends nur Sonntags; in den Wochentagen bis 8 Uhr Abends.
Um zahlreichen Besuch bittet **K. Stehr.**

SANITÄTS-  KOLONNE.

Sonntag, d. 8., Nachm. 3 Uhr.

Der Ausverkauf

von
W. Bulinski, Buchhandlung
muß **innerhalb 8 Tagen** beendet sein.
Die Vorräthe:
Noten, Schulbücher, Schreibhefte, Gebetbücher, ganze ältere Jahrgänge deutscher und polnischer illustr. Zeitschriften 2c.
werden daher **unter den Taxpreisen verkauft.**
M. Schirmer, Verwalter.

Für Organisten.

Klingende Pedale
verfertigt und bringt unter **jedem** Pianino an
C. Weeck,
Instrumentenmacher und Clavierstimmer.
Neustädt. Markt 213, part. l.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes bin ich Willens
mehrere Wagen, darunter ein Kabriolet, sowie Fleischerutensilien und andere Gegenstände
freihändig zu verkaufen.
Julius Lange,
Fleischermeister.

Strickwolle,

Zephir, Gobelin, Castor
und
Rockwollen
empfehlen in frischer guter Waare
Lewin & Littauer.

Haarbesen, Handfeger, Schrubber, Scheuerbürsten, Wichsbürsten, Kärdätschen und Mähnenbürsten
und alle sonstigen **Bürstenwaaren** empfiehlt zu den billigsten Preisen.
Tosca Goetze, Brückenstr. 44.

Freitag, den 13. und Sonnabend, d. 14. Sept.,
Abends ½8 Uhr
in d. Aula d. Kgl. Gymnasiums

Glänzende physikalische Demonstrationen

mit populärwissenschaftlichen Erläuterungen **für Damen und Herren** von
G. Dähne
über hochinteressante neuere elektrische und optische Vorgänge. **Ununterbrochene Reihe** der **brillantesten Experimente** im **großen Maßstabe,** in einer den **höchsten Ansprüchen** genügenden Form, unter Anwendung **vorzüglichster Apparate:** „Die herrlichen Farbenerscheinungen farbloser Körper im polarisirten Lichte; Totalreflexion elektr. Lichtes im gebogenen Wasserstrahle (von magisch schöner Wirkung); Darkers Projektionskaleidoskop; experimentelle Erklärung des Japan. sog. Zauberspiegels. Elektrische Entladungen im hohen Vakuum: Puluj'sche und Crookes'sche Röhren. **Veranschaulichung** (durch Interferenzfarben elektr. Lichtes) der **mechanischen Vorgänge,** die sich auf einer **elastischen Membran (im Telephon,** Trommelfell 2c.) **beim „Ansprechen" vollziehen** (noch **nicht** veröffentlicht) 2c."
Beide Soiréen verschieden. Keine Wiederholungen.
Abonnements für beide Abende: Nummerirter Platz Mk. 2,50, Nichtnumm. Platz 1,50 (Schüler Mk. 1,00) vorher zu haben in der **Buchhandlung des Herrn**
E. F. Schwartz.
Einzelkarten à 1,50, 1,00 und Schüler 60 Pf. **erst Abends am Eingange.**

Sommer-Theater Thorn.

(Victoria-Saal.)
Sonntag, den 8. Septbr. cr.
Abschieds-Vorstellung.
Hopfenraths Erben.
Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Acten von Wilkens und Justinus. — Musik von Michaelis.
C. Pötter, Theaterdirector.

Wiener Café.

Montag, den 9. Septbr. cr.
Großes
Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Pom. Pionier-Bataillons Nr. 2.
Anfang 8 Uhr. — Entree 10 Pf.
(Bei ungünstigem Wetter im Saal.)
Steinkamp.

Kirchliche Nachricht.
Montag, den 9. September, Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Gerüststangen, Sprengsteine, Kopfsteine u. kleine Steine
billig zu haben. Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.